



**Familien - Vereinigung  
derer v. Lüttwyl**

**Leutwiler  
Leutwyler  
Luitwieler  
Lietwiler**



Mitteilungsblatt Nr. 61/2007 45. Jahrgang



*Schönes Wappenfenster aus der Berner-Zeit in der Kirche Leutwil (aus unserem Beitrag Leutwil, unsere Urheimat, ab Seite 3) Foto Peter Leutwiler*

# Komitee Familien-Vereinigung derer v. Lüttwyl 2007/08

## Präsident

Daniel Leutwiler 5725 Leutwil  
Dorfstrasse 11  
Telefon 062 777 38 51  
E-mail daniel.leutwiler@gmx.ch

## Webmaster, Redaktor

Peter Leutwiler 5737 Menziken  
Gurmoosstrasse 4a  
Telefon privat 062 771 15 11  
E-mail p.leutwiler@freesurf.ch

## Aktuarin

Katharina Keller 8057 Zürich 6  
Schaffhauserstrasse 79  
Telefon Geschäft 044 319 11 11  
Telefon privat 044 361 31 63  
Telefon Mobile 076 479 13 54  
E-mail katharina.keller@allreal.ch

## Beisitzer

Evelyne Leutwyler 8262 Ramsen  
Moskau 314B  
Telefon privat 052 740 13 06  
Telefon Mobile 079 337 48 84  
E-mail ev.leutwyler@bluewin.ch

## Kassier

Bruno Leutwyler 8703 Erlenbach  
Lerchenbergstrasse 4  
Telefon privat 01 991 21 00  
Telefon Geschäft 01 914 30 30  
E-mail b.leutwyler@ctag.ch

## Kontaktmann für Holland-Luitwieler

Martin Leutwyler 5242 Lupfig  
Holzgass 33  
Telefon privat 056 444 79 60  
E-mail leutwyler@bluewin.ch

## Konto-Nummer derer v. Lüttwyl

Zürcher Kantonalbank  
Filiale Erlenbach  
Konto-Nummer 1145-0455.689

## Redaktor, Gestalter

Ernst B. Leutwiler 8755 Ennenda  
Ölberg 5  
Telefon & Fax 055 640 61 47  
E-mail eisenbahnverlag@bluewin.ch

**Unsere Homepage: [www.leutwiler.ch](http://www.leutwiler.ch)**

## Kontakt Holland

Aty Luitwieler  
Dr. Y.G. Mezgerstraat 75  
NL-2041 HV Zandvoort

## Kontakt Amerika

Louis Leutwyler P.O. Box 515863  
Dallas, Texas 75251-5863 USA  
Phone 001 972 716 9111  
Fax 001 972 716 9112

## Bankkonto-Nummer

ABN 610251605 Zandvoort, C.A. Luitwieler  
T.N.V. Luitwieler Familie

## Übersetzungen

E Heidi Leutwyler 8153 Rümlang  
Zürichweg 7  
E-mail heidileutwyler@swissonline.ch

F Sandra Laverrière-Leutwyler  
Sur la Croix B 1595 Faoug  
E-mail sandra.laverriere@bluewin.ch

H Aty Luitwieler  
Dr. Y.G. Mezgerstraat 75  
2041 HV Zandvoort

F Rudolf G. Leutwiler  
chemin du Pré-Poiset 7  
1253 Vandoeuvres

Die 5 **Familienbücher** sind weiterhin bei Danielle Frick-Leutwyler, Hallwylstrasse 44, 3005 Bern, Telefon 031 351 34 78, e-mail [frick.bern@bluewin.ch](mailto:frick.bern@bluewin.ch) erhältlich



## Leutwil, unsere Urheimat

Das lang gestreckte Dorf liegt auf einer Hochebene zwischen Seetal und Wynental im Bereiche einer Seitenmoräne aus der Eiszeit. Leutwil hat eine Fläche von 375 Hektaren, davon sind 147 Hektaren bewaldet und 35 Hektaren überbaut. Der höchste Punkt befindet sich mit 781 m auf dem Gipfel der Egg.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Komitee-Adressen	2
Leutwil, unsere Urheimat	3
Reise ins Elsass	10
Fam. Leutwiler aus Birrwil	
künftig nicht mehr am Markt	20
Hilfe für afghanische Schule	22
Help for the Afghanistan Uni.	24
Anita Leutwiler	25
Und wieder „fliegt“ Sarah	28
Sarah flies again	29
Sarah "s'envole" à nouveau	30
Mit Geld lässt sich kein Titel erzwingen	31
20 Jahre Operetten- und Musicalbühne Schaffhausen	35
Bericht aus Holland	38
Nachruf Ernst Leutwyler, Lupfig	39
Dies und das	40





Den Mittelpunkt des Dorfes bilden die Kirche in erhöhter Lage, das Schulhaus mit der neuen Mehrzweckhalle und der Dorfplatz mit der Linde im Zentrum. Trotz vieler Strassenanpassungen blieb der romantische Charakter des Bauerndorfes erhalten. Es sind noch viele schöne alte Häuser vorhanden. Entlang des Dorfes finden sich etliche munter plätschernde Brunnen.

Politisch gehört die Gemeinde zum Bezirk Kulm; geografisch ist Leutwil grösstenteils auf die Seetalseite orientiert. Nur der Weiler Wandfluh, Wampfle genannt, liegt im Wynental. Mit dem öffentlichen Bus gelangt man schnell nach Seengen,

Dürrenäsch sowie Boniswil und Teufenthal und von letzteren mit der Bahn weiter.

## **Geschichte**

Bereits im 1. Jahrhundert v. Chr. war die Gegend besiedelt. Dies zeigt der Fund eines keltischen Kindergrabes. Der Dorfname geht auf die alemannische Bezeichnung „Hofsiedlung des Liuto“ zurück. Das Wappen mit der läutenden Glocke ist also eine Fehldeutung. Die erste Erwähnung erfolgte ziemlich spät als am 2. Juli 1273 das Stift Schönenwerd eine Wiese an die Dorfkirche abtrat. Neun Jahre früher hatte die Landesherrschaft von den



*Fotos von Leutwil: Ernst B. Leutwiler (1) und Peter Leutwiler (2)*



Grafen von Kyburg zu den Habsburgern gewechselt. Die Inhaber der niederen Gerichtsbarkeit waren die Herren von Trostburg. Die Herrschaft Trostburg ist 1346 in den Besitz der Herren von Rinach und 1486 an die Herren von Hallwyl gelangt.

1415 eroberten die Eidgenossen den Aargau. Leutwil gehörte nun zum Untertanengebiet der Stadt Bern. Dies hatte zur Folge dass sich 1528 die Reformation durchsetzte. Die Herren von Hallwyl verkauften 1616 ihren Besitz an die Stadt Brugg. Bern duldeten den Machtzuwachs seiner Untertanenstadt jedoch nicht und zog die Herrschaftsrechte an sich. Leutwil bildete dann einen Teil des Gerichtsbezirks Trostburg innerhalb des Amtes Lenzburg.

In den Pestjahren 1628/29 starben in Leutwil 149 Personen. Zwei gut erhaltene Pestsärge in der Kirche erinnern an diese Zeit. Im März 1798 eroberten die Franzosen die Schweiz. Sie entmachteten die Herren von Bern und riefen die Helvetische Republik aus.

Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts waren die meisten Bewohner Bauern und betrieben zusätzlich verschiedene Handwerke. Die Baumwollindustrie, welche etwa im Jahre 1720 begann, brachte für die Familien dringend benötigte Nebenverdienste. In Heimarbeit wurden auch Handkarden zum Kämmen der Wolle und der Seide angefertigt. Etwa um 1840 ersetzte man die

Handfabrikation durch Maschinenbetriebe.

Ende des vorletzten Jahrhunderts entwickelte sich dann die Zigarrenindustrie, welche zusätzliche Verdienstmöglichkeiten ins Dorf brachte. Die kleinen Betriebe mussten jedoch in den schwierigen Jahren des Zweiten Weltkrieges mehrheitlich stillgelegt werden. Nur wenige Betriebe überlebten jene Zeit. Diese sind auch heute noch der älteren Generation gut in Erinnerung. Mit der Schliessung der letzten Zigarrenfabrik, im Jahre 1990, wurde auch ein Stück Dorfgeschichte beendet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden eine Apparatefabrik und ein Betrieb, welcher spezielle Maschinen für den Stoffdruck herstellt. Diese Firmen bestehen heute noch und wurden dem neuesten technischen Stand angepasst, so dass die Produktionsmöglichkeiten vergrössert werden konnten. Heute gibt es in Leutwil rund 200 Arbeitsplätze. Davon 55 % in der Industrie, 25 % in der Landwirtschaft und 20 % im Dienstleistungsbereich.

### Kirche

Die erste Erwähnung der im romanischen Stil erbauten Kirche erfolgte im Rahmen der oben beschriebenen Abtretung einer Wiese im Jahre 1273. Nach dem Einbezug der Kirchgemeinde Dürrenäsch musste das Kirchenschiff an der Westseite verlängert werden. Die romanische Apsis wurde 1897



*Kirche Leutwil mit den schönen Fresken*

*Foto Peter Leutwiler*



abgebrochen und zur gleichen Zeit die Kirche nach Osten erweitert. An der Südseite entstand ein neuer Turm. Während einer Renovation 1937 entdeckte man Fresken aus dem 12. bis 15. Jahrhundert und legte diese frei.

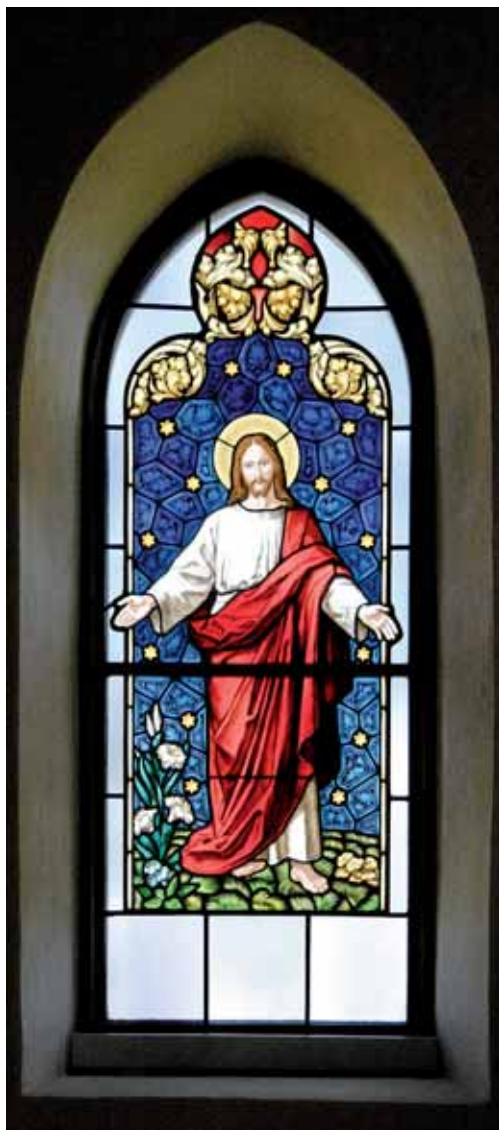
### Leutwil heute

Fast 50% der Einwohner besitzen das Ortsbürgerrecht und sind hier aufgewachsen. Viele junge Ortsbürger kehren nach einem Aufenthalt auswärts wieder zurück nach Leutwil. Dadurch ist die Mentalität der Bewohner stark geprägt. Die Einwohner nennen ihre Gemeinde liebevoll Lüppu.

Heute noch im Dorf ansässige Bürgergeschlechter, die schon im Jahre 1800 in der Gemeinde vorkamen, sind: Aeschbach, Baumann, Bolliger, Gloor, Graf, Kaspar und Scheurer.

Leutwil verfügt über einen Kindergarten und eine Primarschule. Sämtliche Oberstufen der Volksschule können in Seengen besucht werden. Die nächstgelegene Kantonsschule (Gymnasium) befindet sich in Aarau.

In den letzten Jahren hatte Leutwil einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs. Zwei Mal jährlich finden Gemeindeversammlungen (u.a. Rechnung im Frühjahr und Budget im November) in der Mehrzweckhalle statt. Ohne unsere Vereinigung bereichern zwölf Vereine das Dorfgeschehen. Im Winter wird eine Langlaufloipe unterhalten. Bis



heute konnte der letzte noch vorhandene Dorfladen (VOLG) erhalten werden.

Fläche total	374,66 ha
Wald	136,8 ha
Einwohner (Jan. 2007)	716
Anzahl Haushalte	292





Nicht vergessen möchten wir die gemütliche Waldhütte im Zalvis, die viele Leutwiler, Leutwyler, Luitwiller usw. ja gut kennen von den jährlichen Zusammenkünften, die jeweils im Frühling stattfinden. Näch-

ster Termin: Sonntag, 18. Mai 2008.

[www.leutwil.ch](http://www.leutwil.ch)

Aufgezeichnet von Peter Leutwiler, Menziken





*Aufgang zum alten Rathaus in Mülhausen (mit den Schweizer-Wappen an der Aussenmauer)  
alle Fotos: Ernst B. Leutwiler*

## Reise ins Elsass

von Ernst B. Leutwiler, Ennenda

Wann waren sie das letzte Mal im Elsass? Speziell das Südsass (Haut-Rhin) ist ja so nah', direkt an der Grenze zu Basel! Etliche Menschen verstehen und sprechen noch Elsässisch, das mit dem Baseldeutsch verwandt ist. Ich möchte jetzt nicht eine Reise vorschlagen, sondern von verschiedenen Ausflügen Höhepunkte 'rausplücken. So kann jeder seinen Aufenthalt selber zusammenstellen. Mit der Bahn ist es bestimmt so

gemütlich und einfach wie mit dem Auto. Auch Tages- oder Wochenendreisen sind recht ergiebig und zu empfehlen. Nachfolgende Internet-Adressen mögen weiterhelfen:

[www.tourisme-alsace.com](http://www.tourisme-alsace.com)  
[www.visit-alsace.com](http://www.visit-alsace.com)  
[www.tourisme67.com](http://www.tourisme67.com)  
[www.tourisme68.com](http://www.tourisme68.com)  
[www.alsace-route-des-vins.com](http://www.alsace-route-des-vins.com)  
[www.ter-sncf.com/alsace](http://www.ter-sncf.com/alsace)

### Mülhausen

Mulhouse liegt nur 15 Kilometer nordwestlich von Basel und ist mit der S-Bahn oder den Schnellzügen

(und auf der A 35) in weniger als eine halbe Stunde erreichbar. Nördlich des Bahnhofs tauchen wir in die Altstadt. Kleine Parks säumen verschiedene Strassen. Am alten Rathaus entdecken wir schweizerische Kantonswappen. (Mulhouse erhielt 1515 den Status eines verbündeten Kantons. Am Ort, 803 zum ersten Mal erwähnt, erbaute man eine Mühle – daher der Name und das Wappen – erhielt 1308 den Status einer Reichsstadt. 1523 schliesst sich die Stadt den Thesen Ulrichs Zwinglis an. 1746 gründeten vier Bürger eine Stoffdruckmanufaktur, vierzig Jahre später waren es bereits 26! 1798 trat Mülhausen Frankreich bei und wurde ein

bedeutender Industrieort. 1870 bis 1918 und 1940 bis 1944 stand das Elsass unter deutscher Regierung.

Zahllose schöne Gebäude zeugen von der wechselnden Vergangenheit. Neben dem Zoologischen und dem Botanischen Garten interessierten uns die technischen Museen. Das Historische und das Stoffdruck-Museum besuchen wir das nächste Mal. Beide sind mit dem Tram 1 erreichbar. In einem kurzen Rundgang durch das weltgrösste Automobil-Museum mit der Sammlung Schlumpf (Tram 1) tauchten wir in die Geschichte des Automobils von 1878 bis heute ein: Über 400 wunderbar restaurierte Autos



*Selbst ein dampfbetriebenes Autos findet sich im Automuseum Mülhausen*

aus den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts sind in einer schönen Atmosphäre gruppenweise ausgestellt. Wechsausstellungen ergänzen die ständige Show. Im Restaurant servierte man uns ein herrliches französisches Mittagessen.

Mit dem Bus 20 oder 62 erreicht man die Haltestelle „Musées“ und damit das französische Eisenbahnmuseum „Cité du Train“, das kürzlich stark erweitert wurde. Eine Führerin im Nebenamt (und Lufthansa-Stewardess im Hauptberuf) erklärte uns die vielfältige Sammlung mit

grosser Sachkenntnis. Vor allem die herrlichen, französischen Dampflokomotiven und die Weltrekord-Elektrolokomotiven faszinierten stark. Stündlich wird die mächtige „232 U1“-Dampflokomotive in Bewegung gesetzt. Spezielle Fahrzeuge (die „Buddicom“, Lok von 1844, Bugatti Schienenbus, die Dampflokomotive Pacific Chapelon 3.1192, Pullmanwagen...) ergänzen die Sammlung hervorragend. – Unweit davon befindet sich das Musée EDF Electropolis. In Rixheim ist (mit dem Bus 18 oder 67) das Tapetenmuseum zu besichtigen.



*Diese eleganten Bogen zieren die Haltestellen der Tramlinie 2 in Mülhausen, hier in Nordfeld*



*De Gaulle benütze jeweils diese Dampflokomotive auf seinen Fahrten. Cité du Train Mulhouse*

Und dann wäre natürlich noch das erst im Mai 2006 wieder eingeführte Tram zu erwähnen! Zwei städtische Linien von zusammen 20 Kilometer Länge verbinden mit eleganten Alstom-Citadis-Niederflurwagen in kurzer Folge verschiedene Quartiere und vier weitere Gemeinden. 27'000 Einwohner haben die Form des Tramkopfes, die Farben (gelb mit individuellen roten und schwarzen Zeichen) und die Haltestellenmöblierung gewählt. Die Haltestellen der Linie 2 Coteaux – Nouveau Bassin sind mit eleganten Bogen ausgestattet. 2011 soll noch

eine TramTrain-Linie von 39 km (teilweise auf SNCF-Gleisen, hier unter 25 kV-Fahrleitung) Kruth im Thurtal erreichen und im 20-Minutentakt mit Avanto-Fahrzeugen von Siemens und Lohr bedient werden.

[www.tourisme-mulhouse.com](http://www.tourisme-mulhouse.com)

[www.musee-impression.com](http://www.musee-impression.com)

[www.collection-schlumpf.com](http://www.collection-schlumpf.com)

[www.citedutrain.com](http://www.citedutrain.com)

[www.edf.electropolis.mulhouse.museum](http://www.edf.electropolis.mulhouse.museum)

[www.museepapierpaint.org](http://www.museepapierpaint.org)

[www.sitram.net](http://www.sitram.net)

[www.ecomusee-alsace.fr](http://www.ecomusee-alsace.fr)



*Die Rue d'Issenheim im Winzerdorf Bergholtz*

*alle Fotos: Ernst B. Leutwiler*

## **Elsässer Winzer**

Parallel zur A 35 Mülhausen – Colmar – Strassburg (170 km), östlich der Vogesenkette, führt die Weinstrasse über 210 Kilometer durch ein herrliches Gebiet und schmucke Dörfer mit wohlklingenden Namen wie Thann, Guebwiller, Ribeauvillé, Barr, Obernai, Molsheim und Marlenheim. Hier werden in 119 Gemeinden auf einer Fläche von 15'000 Hektaren Reben angebaut und daraus Spitzenweine, vor allem weisser, gekeltert. Auf Untergründen von Granit über Kalk, Lehm, Schiefer bis zu Sandsteinböden

gedeihen die zahlreichen Rebsorten Sylvaner, Pinot Blanc, Riesling, Muscat d'Alsace, Tokay Pinot Gris, Pinot Noir und Gewürztraminer.

Wir hatten das Glück in der Domaine Dirler-Cadé in Bergholtz, unweit von Guebwiller etliche wunderbare Weissweine degustieren zu können. Auf 18 Hektaren, verteilt auf die Lagen Kitterlé, Saering, Kessler und Spiegel baut die Familie seit 1871 verschiedene Rebsorten an und keltert diese im eigenen Hof. Seit einigen Jahren werden sie als Bioweine verarbeitet. Etliche Weine erhielten die Aus-

zeichnung „Grand Cru“! Speziell mundeten ein Sylvaner 2003, Riesling 2002 Belzbrunnen, Riesling 2004 Grand Cru Kessler, Cuvée Cécile, ein Gewürztraminer 2004 und natürlich auch ältere... Die Weine können täglich ausser sonntags im Hof degustiert und gekauft werden. Dazu ist ein eigener motorisierter Untersatz sicher von Vorteil...

[www.vinsalsace.com](http://www.vinsalsace.com)  
[ipdirler@terre-net.fr](mailto:ipdirler@terre-net.fr)

### **Bioscope / Ecomusée**

Unweit des Ecomusée, das neuerdings auch dazu gehört, ist seit Sommer 2006 das Bioscope in einem neuen Park eröffnet. Dieser erste Freizeit- und Themenpark, der

sich ganz dem Menschen und seiner Umwelt widmet, veranschaulicht auf spielerische Art den sagenhaften Einfallsreichtum der Natur, damit sich jeder dessen bewusst wird, in verschiedenen Sektoren: Behandlung und Heilmittel, Schlaf und Träume, Gleichgewicht und Gleichgewichtstörung, Umfeld und Umweltschutz, Ökosysteme, Extremes Klima, Spektakel Mensch und Spektakel der Elemente. Das integrierte Restaurant serviert feine Speisen (als eine Art Anti-Fast-Food). Hier lässt sich mit Kinder ein spielerischer und doch lehrreicher Tag verbringen. Es ist ab Frühling bis in den Herbst täglich geöffnet.

[www.lebioscope.com](http://www.lebioscope.com)  
[www.ecomusee-alsace.com](http://www.ecomusee-alsace.com)



*In der gemütlichen Weinstube von Dirler-Cadé in Bergholtz lässt sich manch edler Tropfen degustieren*

## Colmar

Das ist die Stadt für Kultur, Tourismus und Gastronomie! In der Mitte zwischen Basel und Strassburg gelegen, ist Colmar mit der Bahn gut zu erreichen und jedem zu empfehlen. Nur sehr wenige Orte besitzen eine solche Fülle an wunderbar restaurierten, historischen Gebäuden. 45 stehen unter Denkmalschutz. Kaum ein neueres Haus stört die Einheit der autofreien Altstadt. Dazu kommen einige wichtige Museen: das Unterlinden Museum (Isenheimer Altar), das Musée Bartholdi (Freiheitsstatue in Neuyork), das Naturwissenschaftliche und das Ethnographische Museum sowie das Spielzeugmuseum neben den Dominikaner

und Stifts-Kirchen. Ein kunstvoller Beleuchtungsplan lässt viele historische Gebäude in einem wechselnden Licht erscheinen. Für dieses Vorhaben wurde die Stadt mit einem Preis der Akademie für Strassenkunst ausgezeichnet.

Dieses Jahr wird der prächtige, wilhelminische Bahnhof hundertjährig. Viele interessante Details am und im Bau lohnen sich um näher betrachtet zu werden. Der Westausgang wurde für den neuen TGV POS Paris – Basel vorbereitet. Auf der Ostseite befindet sich das Grand Hôtel Bristol, wo wir sehr gut aufgehoben waren.

[www.ot-colmar.fr](http://www.ot-colmar.fr)

[www.grand-hotel-bristol.com](http://www.grand-hotel-bristol.com)



*Nach dem neuen Beleuchtungskonzept bestrahltes Gebäude in Colmar*





*Beim alten „Koiifhus“ in der malerischen Altstadt von Colmar*

## **Obernai**

Das hübsche Städtchen Obernai liegt auch an der Weinstrasse. In den engen Gassen mit vielen blumengeschmückten, historischen Bauten versperren viele Autos den Weg für die Fussgänger. So verwundert es nicht, dass die Behörden einen öffentlichen Busverkehr bestellten und damit die Schweizer Post damit beauftragten. Unter dem Namen Pass'O befahren neun Mitarbeiter mit vier Mini-Bussen im 20- bis 30-Minutentakt eine Linie und stellen auch die Verbindung an die SNCF-ter-Züge her.

[www.obernai.fr](http://www.obernai.fr)  
[www.posso.fr](http://www.posso.fr)

## **Strassburg**

Als erstes fallen uns am Bahnhof die neuen, über 45 Meter langen, eleganten Trams vom Typ Citadis auf. Strassbourg erlebt, wie viele französische Städte, eine grandiose Renaissance des Öffentlichen Verkehrs auf Schienen. Seit der Wiedereinführung 1992 haben sich die Passagierzahlen verdoppelt. Ende 2004 betrug diese stolze 46,3 Millionen. Die vier Linien sind 25,2 km lang und bedienen 27 Haltestellen. Bei der Einführung im Jahre 1992 rollte ein elegantes Eurotram durch die von Autos geräumten Strassen. Doch bald mussten grössere Wagen bestellt werden. Und weil es den damaligen



*links:*

*Selbst nach hundert Jahren präsentiert der Bahnhof von Colmar noch sehr stark. Er wurde während der „deutschen Zeit“ erbaut*

*unten:*

*Ist das nicht eine hübsche Flaniermeile – entlang einem der vielen Kanäle – mitten in Strassburg?*

*Fotos Ernst B. Leutwiler*





*Eine Sehenswürdigkeit reiht sich an die nächste im Winzerdorf Obernai*

Lieferanten nicht mehr gibt, so liefert Alstom die neuen Citadis-Niederflur Gelenktrams.

[www.strasbourg.fr](http://www.strasbourg.fr)  
[www.musees-strasbourg.org](http://www.musees-strasbourg.org)  
[www.cts-strasbourg.fr](http://www.cts-strasbourg.fr)

Daneben hat Strassburg eine schöne Altstadt, eine berühmte Kathedrale mit nur einem Turm und unzählige Museen, Bibliotheken und Theater, die meisten in der Nähe des Schlosses. Nutzen sie die Ermässigungen des „Strasbourg pass“ um einiges davon zu besuchen! Ein Kanalsystem durchzieht die Innenstadt.

Weitere wichtige Orte, die noch erwähnenswert wären, fehlen hier, wie etwa Sélestat, Ribeauvillé, Riquewihir oder Kaysersberg an der Weinstrasse.

(Französisches Fremdenverkehrsamt, Postfach 7226, 8023 Zürich, Tel 0900 900 699).

# Familie Leutwiler aus Birrwil künftig nicht mehr am Gemüsemarkt in Reinach

## 26 Jahre bei jedem Wetter

Der Verkaufsstand von Trudi Leutwiler aus Birrwil wird auf dem Reinacher Gemüsemarkt künftig fehlen. Gesundheitliche Gründe haben die treue Markthändlerin bewogen, kürzer zu treten.

«Das Reinacher Marktpublikum verdient ein grosses Kompliment. Wegen ihm hätte ich nicht aufhören müssen!» sagt Trudi Leutwiler. Seit 26 Jahren war sie jeden Samstag auf dem Gemüsemarkt beim Saalbau anzutreffen. Jetzt hat «die treuste Seele des Gemüsemarktes», wie Marktberichterstatteerin Ruth Hotz erklärte, aus gesundheitlichen Gründen Abschied genommen. Am vergangenen Samstag beschickte sie ihre Auslagen zum letzten Mal mit Gemüse, Früchten, Backwaren und anderen landwirtschaftlichen Produkten. «26 Jahre bei jedem Wind und Wetter sind genug», meinte die treue Marktfrau. Ihre Reinacher Kundschaft ist ihr jedoch in all den Jahren ans Herz gewachsen. «Was mich besonders gefreut hat, dass die vielen treuen Stammkunden bei jedem Wetter gekommen sind!», stellt sie rückblickend fest.

## Ein Stück Kultur weniger

Marketchef Walter Schüttel und der Ressortchef des Reinacher Ge-

meinderates, Roland Hunkeler, liessen es sich nicht nehmen, Trudi Leutwiler mit herzlichen Worten und einem Blumenstrauss zu verabschieden. «Ein Markt ist nicht nur Treffpunkt, sondern auch ein Stück Kultur», gab Hunkeler zu verstehen. Zu diesem kulturellen Ereignis habe Trudi Leutwiler 26 Jahre lang ganz massgeblich beigetragen.

## Veränderte Konsumgewohnheiten

So herrlich farbig und frisch sich der Gemüsemarkt beim Saalbau Reinach jeden Samstag präsentiert: Das Konsumverhalten hat sich seit dem ersten «Gmüesmärt» vor 26 Jahren verändert. Eine Entwicklung, die nicht aufzuhalten ist und auch an schönen Traditionen nicht spurlos vorübergeht. So werden künftig auch Astrid und Hans Nussbaum nicht mehr zu den Anbietern gehören. Waren anfänglich 15 oder noch mehr Händler auf dem Gemüsemarkt anzutreffen, so ist die Präsenz in den vergangenen Jahren laufend kleiner geworden. Weiterhin mit von der samstäglichem Gemüsemarkt-Partie sind Familie Kuchler aus Gontenschwil sowie Moritz Hübscher aus Schongau. Sie halten die schöne Tradition des wöchentlichen Gemüsemarktes vorläufig noch am Leben.

Martin Suter, Wynentaler Blatt



oben:  
 Abschied vom Gemüsemarkt nach 26 Jahren: Trudi Leutwiler aus Birrwil (rechts). Gemeinderat Roland Hunzler, Markt-Initiantin und -Berichterstatterin Ruth Hotz und Marktchef Walter Schüttel fanden sich zur Verabschiedung ein. Foto M. Suter



rechts:  
 Prof. Heinz Leutwiler mit seinem Enkel. (Siehe unseren Bericht „Hilfe für afghanische Schule“ auf der nächsten Seite) Foto Anita Leutwiler

# Hilfe für afghanische Hochschule

Der Schweizer Mathematiker Prof. **Dr. Heinz Leutwiler**, Emeritus der Universität Erlangen-Nürnberg, hat im Sommersemester 2006 in Herat/Afghanistan die Anfängervorlesungen für Mathematik übernommen und plante trotz der Risiken, auch im Sommer 2007 ehrenamtlich Vorlesungen anzubieten. Unterstützt wird das Projekt vom DAAD, dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst.

Die Universität Herat ist mit ihren etwa 5000 Studierenden die zweitgrösste Bildungsstätte Afghanistans. Der neu gegründeten Naturwissenschaftlichen Fakultät (Mathematik, Physik, Chemie und Biologie) fehlt es an Geld und an Dozenten. Die Unterrichtssprache ist Englisch, dem Dozenten steht jedoch ein Übersetzer zur Verfügung.

Die Studierenden der Naturwissenschaftlichen Fakultät sind zu einem Drittel weiblich, was grosse Probleme schafft, versuchen doch die Taliban mit allen Mitteln den Frauen den Weg zur Universität zu versperren. Eine Bombenexplosion im vergangenen Juli tötete eine Studentin und verletzte mehrere Personen. Doch die 20 Studentinnen der Anfangsvorlesungen von Professor Leutwiler liessen sich nicht klein kriegen und besuchten weiterhin seine Veranstaltungen.

Die Begeisterung und die Dankbarkeit der Studierenden sind die hauptsächliche Motivation für die

Gastdozenten der Universität Herat. Es bleibt zu hoffen, dass diese positiven Ansätze in Zukunft Früchte tragen.

## Zur Person von Heinz Leutwiler

Heinz, der älteste Sohn von Jakob und Ella Leutwiler-Steiner, geboren am 26. Dezember 1939, ist Bürger von Reinach AG. Bis zum Alter von 20 Jahren lebte er in Reinach, wo er zuerst die Bezirksschule und danach – in Aarau – die Kantonschule (Gymnasium) besuchte. Es folgte ein Studium der Mathematik an der ETH Zürich. Anschliessend war er bis zu seiner Promotion im Jahre 1969 als Assistent an der ETH tätig. In der Zwischenzeit heiratete er die aus Menziken stammende Anita Meier. Heinz ist Vater von zwei Kindern.

Die Jahre 1969 bis 1974 verbrachte Heinz mit seiner Familie in Nordamerika, 2 Jahre als „Visiting Assistant Professor“ in Seattle an der University of Washington, 1 Jahr in Bloomington an der Indiana University, ein weiteres Jahr in Montreal in Kanada an der McGill University und schliesslich ein Jahr an der Harvard University in Cambridge, wo er als „Visiting Research Fellow“ tätig war.

Im Jahre 1974 folgte er einem Ruf nach Erlangen in Deutschland. Am Mathematischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg blieb er bis zu seiner Emeritierung Ende 2004.



*Da ist die Gruppe bei einem kleinen Lunch-Empfang an der Universität Erlangen.*

**Korrespondent Erich Rathfelder hat u.a. in der österreichischen Presse über Heinz Leutwiler berichtet. Hier ein Auszug aus dem Artikel "Mehr Schulen braucht das Land".**

Afghanistan. Im Westen des Landes ist ausländische Hilfe dringend nötig. Denn gerade wo Menschen allein gelassen werden, haben die Radikalen den grössten Zulauf.

Einen Bart hat er sich wachsen lassen. Das ist gut in Afghanistan, denn mit Bart fällt man als Europäer im Land der Barträger nicht sofort auf.

Der aus Reinach im Schweizer Kanton Aargau stammende Mathematikprofessor Heinz Leutwiler ist nun schon das zweite Jahr in Herat, der nahe der

Grenze zum Iran liegenden, fast eine Million Einwohner zählenden Stadt in Westafghanistan. Und es macht ihm Spass.

Heinz Leutwiler ist überrascht von der Qualität der Studenten. "Was den Studenten an Voraussetzung fehlt, machen sie mit grossem Fleiss in kürzester Zeit wett".

Herat war einst Knotenpunkt der Seidenstrasse, war zeitweise Zentrum des persischen Reiches, auch Afghanistans. Doch der Lauf der Geschichte hat die Stadt an den Rand gedrückt, und das historische Erbe fast vergessen lassen. Die Schreckensherrschaft der Taliban (übersetzt: Studenten, Anm. der Red.) war nur das letzte Kapitel des Niedergangs. Die

Wirtschaft wurde in dem 23 Jahre währenden Bürgerkrieg gelähmt. Es gibt zwar eine Handvoll reiche Leute und eine dünne Mittelschicht. Doch die meisten Bewohner Herats sind bitterarm.

Unter den Taliban wurden alle weltlichen Schulen und Bildungseinrichtungen geschlossen. Doch seit ihrer Vertreibung von der Macht im Herbst 2001 durch die Amerikaner bemüht sich die neue Regierung, Universitäten und Schulen wieder aufzubauen. Und braucht dazu die Hilfe ausländischer Experten.

Einer davon ist Heinz Leutwiler.

## Help for the Afghanistan University

The summer semester 2006 the Swiss math professor Heinz Leutwiler, emeritus of the university Erlangen-Nuerenberg in Germany, held beginners lectures in mathematics in Herat Afghanistan. Albeit the risks he wants to do this again in the summer of 2007. This is part of a project by DAAD, the German academic exchange service.

The University of Herat has 5000 students; it is the second largest educational institute in the country. The newly founded faculty of natural science (math, physics, chemistry and biology) does not have enough money or teachers. The language taught in is English, but there are translators assisting the professors.

The students at the faculty of natural science are one third females which causes great problems because the Taliban try to keep the women away from the university with all their strength. A bomb explosion in July killed one female student and caused several casualties. The 20 female students in the first semester did not let this deter them. They kept visiting professor Leutwiler classes.

The enthusiasm and the gratefulness is the great motivator for the guest teachers. They are hopeful that this will carry fruits in the future.

Heinz is the eldest son of Jacob and Ella Leutwiler-Steiner. He was born on the 26<sup>th</sup> of December 1939 in Reinach AG. Up until the age of 20 he lived in Reinach where he went to school. He went to the university in Zurich (ETH) where he studied mathematics. He stayed on at the ETH up to his promotion in 1969 as an assistant. During this time he married Anita Meier of Menziken. They have two children. From 1969 thru to 1974 they lived in the USA.

For two years he worked as visiting assistant professor at the University of Washington in Seattle. One year at the University of Indiana in Bloomington and another year at the McGill University in Montreal Canada. Then at last he worked at Harvard University in Cambridge as a visiting research fellow.

In 1974 he was called to Germany to Erlangen-Nuerenberg University Institute of Mathematics. He stayed there till 2004.





*Abschiedsbild mit einigen Studenten*

*Fotos Anita Leutwiler*

## Anita Leutwiler

Als ich vor einigen Jahren auf Heinz Leutwiler gestossen bin, der zu jener Zeit noch an der Uni Erlangen lehrte, war ich erst einmal an seiner Person interessiert. Für die vorliegende Ausgabe hat Heinz uns auf Wunsch einige Zeilen zukommen lassen (siehe oben). Als ich nach Fotos fragte, stand ich plötzlich in Kontakt mit seiner Frau Anita. Sie ist im Hause Leutwiler in Herzogenaurach für dieses Ressort zuständig.

So nebenbei erwähnte Anita etwas, das mich aufhorchen liess. Kurz: Sie ist eine in Fachkreisen bestens bekannte „Quilterin“. Hat Fachliteratur herausgegeben und – ein spezielles Werk: illustrierte das an der Frankfurter Buchmesse vorgestellte Kinderbuch „Excuse me, is this India“? (Tara Publishing, ISBN 13: 9788 1862 11564, ev. ISBN 81-86211-56-X). Ein Kinderbuch, illustriert mit Quilt-Werken? Noch nie zuvor so etwas gesehen... Einige Zeit später war ich im Besitz eines Exemplares. Nein, das ist nicht einfach ein Buch, das ist ein Kunst-



*Anita Leutwiler und Anushka Ravishankar stellen ihr erstes gemeinsames Kinderbuch mit Quiltbildern vor* zVg

werk, und sei jedem Erwachsenen und jedem Kind mit Englischkenntnissen wärmstens empfohlen.

Die „Sendung mit der Maus“ auf ARD am Sonntagmorgen dürfte den meisten Lesern bekannt sein. Wie ich aus meinem Umfeld weiss, bin ich weitherum nicht der einzige erwachsene Fan dieser Sendung. Maus und Elefant haben auch über Anita's und Anushka Ravishankars Buch berichtet (Ravishankar hat die Texte in Versform verfasst).

Ich habe Anita gefragt, wie die Beziehung zu der in Indien lebenden

Anushka Ravishankar entstanden sei. Gita Wolf, die heutige Chefin von Tara Publishing (Herausgeber des Buches) und ihr späterer Mann, der Deutsche Helmuth Wolf, lebten im Studentenaustausch ein Jahr in den Staaten. Dort verliebten sie sich, heirateten und wohnten anfänglich in Deutschland bei Helmuth's Eltern. Jene sind noch immer Nachbarn von Leutwiler's in Herzogenaurach. Es entstand eine Freundschaft zwischen den Paaren. Einige Jahre später übersiedelten Wolf's mit dem kleinen Sohn Arun nach Indien. Viele Jahre später, 1999, folgte

Anita endlich der Einladung nach Chennai (früher Madras). Chennai ist eine Hafenstadt an der Ostküste Süd-Indiens am Golf von Bengalen. Dort machte Anita die Bekanntschaft von Anushka Ravishankar. Anushka, studierte Mathematikerin, arbeitete damals aber bereits als Bilderbuch-Autorin. Die Verlegerin Gita Wolf fragte Anita am Ende ihres Aufenthaltes, ob sie sich eine Buchillustration für Tara Publishing

vorstellen könnte. Anita war mit Freuden dazu bereit. Zurück in Herzogenaurach, hat sie Eindrücke des Aufenthaltes in Chennai sofort in zehn kleinen Quilts umgesetzt. Die textilen Bilder haben Anushka Ravishankar zu den lustigen Versen inspiriert. Herausgegeben wurde das Werk 2001. Meist folgt bei einem Buch die Illustration auf den Text. Hier war es tatsächlich umgekehrt.



Anita ist ausgebildete Kindergärtnerin. Später unterrichtete sie u.a. am Gymnasium in Herzogenaurach „textiles Gestalten“. In der Erwachsenenbildung ist Anita nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz tätig. Lange Zeit arbeitete sie, als mit ihrer jungen Familie dort lebend, in den USA wie auch in

Kanada.

In verschiedensten Ausstellungen in diversen europäischen Ländern waren und sind ihre Werke zu bestaunen, Preise wurden ihr verliehen. Diesen Herbst stellte Anita im Museum Schneggli in Reinach/AG aus.

Katharina

## Und wieder „fliegt“ Sarah Leutwiler

Unter diesem Titel berichtete die NZZ vom Hauptereignis am Oster-Turf 2007 in Fehraltorf. Sarah hat jenes Rennen auf Collow gewonnen. Zitat von Sarah: „Wenn ich die Kraft und die Bewegung des Pferdes spüre, habe ich das Gefühl zu fliegen“. In den letzten Jahren siegte sie unzählige Male bei verschiedensten Rennen, auch mit anderen Pferden. In Fachkreisen wie in der Presse wird sie immer wieder „die Schweizer Amateur-Championne“ genannt. Bleibt zu erwähnen, dass bei Pferderennen die Profis und die Amateure nebeneinander an den Start gehen, nicht separate Rennen bestreiten.

Sarah Leutwiler ist Juristin, gehört zum Leutwiler-Zweig der Birrwiler und ist eine Enkelin von Komponist Toni Leutwiler.

Im Alter von sechs Jahren erhielt Sarah von ihren Eltern zwei Ponys geschenkt. Eines galoppierte so schnell, dass die Familie sie an Pony-Rennen teilnehmen liess. In



*Sarah Leutwiler auf Collow siegte am Oster-Turf 2007 in Fehraltorf* zVg

der Unterstufe der Primarschule gewann Sarah bereits erste Rennen. Während der Schulzeit spielte sie mit dem Gedanken, eine Rennreiterlehre zu absolvieren und anschliessend eine Profikarriere anzustreben.

Ihr sei aber bewusst geworden, dass die tägliche Arbeit mit Unfallgefahren verbunden sei, daneben

aber nur ein bescheidenes Einkommen erwarten liess. So wählte sie das Jurastudium im Wissen darum, dass sie auch als Amateurrenreiterin alle Rennen bestreiten könne.

Nach dem Schulabschluss im Sommer 2002 absolvierte Sarah die Prüfung zur Amateurrenreiterin. Ein Jahr später bereits dominierte sie auf „Swift Intuition“ als 35:1-Aussenseiterin ihr erstes Rennen. In den letzten beiden Jahren arbeitete Sarah sich zur nationalen Spitze der Rennreiter hoch und muss mittlerweile selbst den Vergleich mit bestandenen Profis nicht mehr scheuen. Neben Rennen in der Schweiz bestreitet sie auch solche im Ausland (u.a. Mauritius und Katar).

Wer Sarah gerne einmal im Sattel erleben – und vielleicht beim Wetten auf sie setzen will: [www.horseracing.ch](http://www.horseracing.ch). Ab Mittwoch vor den Rennen wird jeweils bekannt gegeben, wer am folgenden Wochenende wo im Sattel sitzt.

*Am 5. Juli erhielten wir folgendes Mail:*

Ich habe in Hamburg gewonnen! Es war super! Mit Nationalhymne und so...!  
Morgen reite ich zwei Rennen in Schweden, am Sonntag fünf in Avenches. – Liebe Grüsse, Sarah

Wir wünschen Sarah viele Siege und ein weiterhin erfülltes Leben bei bester Gesundheit.

Die Redaktion

## Sarah flies again

This is the title that the NZZ, a very large newspaper uses, to describe the race she won on Collow.

Sarah once said, her horse's strength and movement make her feel like she's flying. She has won several races in the last few years, also on other horses. She is well known and called the Swiss amateur champion. The amateurs and professionals are entered in the same race, side by side.

Sarah is a lawyer, she's the grand daughter of composer Toni Leutwiler of the Birrwil branch of the family. At the age of six her parents gave her two ponies. One pony was such a fast runner that her parents entered her in a pony race. In primary school she won her first pony race. During her schooldays she played with the idea of becoming a professional jockey, but she soon realized this was a very hard job and very and concentrated on finishing high school.

After she graduated she got her amateur jockey licence and just a year later she dominated the scene in her first race going at 35:1 on "Crest of the Wave". In the last two years Sarah has worked herself up the National list to the very top and she can compare herself to any of the professional jockeys. She also races abroad, for instance in Mauritius or Qatar.

If you want to see her in the saddle, maybe even place a bet, then go to:

[www.horseracing.ch](http://www.horseracing.ch). Every Wednesday before the races, they publish the list of jockeys that are racing that weekend.

We wish Sarah all the best in the future and hope she wins lots of races.

## **Sarah Leutwiler "s'envole" à nouveau**

C'est sous ce titre que la NZZ a commenté l'événement majeur du turf de Pâques à Fehraltorf où Sarah a gagné chaque course courue avec Collow. Citation de Sarah: "Quand je ressens la force et les mouvements du cheval, j'ai l'impression de voler."

Sarah a remporté de nombreuses courses ces dernières années, également avec d'autres chevaux. Dans les cercles spécialisés ainsi que dans la Presse, elle est surnommée "La championne amatrice suisse".

Il est important de préciser qu'il n'existe pas de courses séparées pour les amateurs et les professionnels. Tous deux sont au départ des mêmes courses équestres. Sarah Leutwiler est juriste et vient de la branche Leutwiler de Birrwil. Elle est la petite fille du compositeur Toni Leutwiler.

A l'âge de 6 ans, elle reçut en cadeau de ses parents deux poneys. L'un d'eux galopait si vite que la famille se vit presque contrainte de participer à des courses de poney. Sarah gagnait déjà des courses au début de sa scolarité primaire. Durant sa scolarité d'ailleurs, elle a maintes fois pensé à effectuer un apprentissage de jockey et d'effectuer une carrière professionnelle dans ce milieu. Toutefois, elle réalisa que le travail quotidien était exténuant pour le corps. Elle se concentra donc sur sa Maturité. A la fin de sa formation, en été 2002, elle passa avec succès l'examen de jockey amateur. Une année plus tard seulement, elle domina en tant qu'outsider à 35:1 sa première course sur "Crest of a Wave".

Durant les 2 dernières années, Sarah se hissa peu à peu à la tête des jockeys nationaux et ne doit plus craindre la comparaison avec les meilleurs professionnels actuels. En plus de concourir en Suisse, Sarah a également effectué quelques courses à l'étranger (Ile Maurice, Qatar). Qui souhaite la voir en selle ou même parier sur elle: [www.horseracing.ch](http://www.horseracing.ch). A partir du mercredi avant les courses, il est indiqué qui prendra part aux départs du week-end et sur quel selle.

Nous souhaitons à Sarah de nombreuses victoires ainsi qu'un avenir bien rempli et surtout en pleine forme.

La Rédaction



*Sarah Leutwiler auf Collow siegte am Oster-Turf 2007 in Fehraltorf*

*zVg*

## Mit Geld lässt sich kein Titel erzwingen

**Aus einem Interview der Aargauer-Zeitung mit dem Handball-Manager Peter Leutwyler**

*AT: Worauf kommt es an, will man im Schweizer Handballsport erfolgreich sein?*

PL: Es gibt Führungsgrundsätze, die Gültigkeit im beruflichen wie im sportlichen Umfeld haben. Dazu gehört ein Fils-Rouge in der Ausbildung, der konsequent verfolgt wird, und ebenso wichtig ist eine glaubwürdige Personalpolitik. Für sportlichen Erfolg braucht es zudem Kontinuität. Es nützt wenig, alljährlich ein Dutzend Spieler auszuwechseln. Eine Mannschaft muss

über die Jahre hinweg wachsen. Handball ist wie ein Räderwerk, in dem vieles ineinandergreift. Automatismen im Team können sich nur langsam entwickeln und einspielen. Wir haben über zehn Jahre gebraucht, bis der Weg an die nationale Spitze Der Schweizer-Meister-Titel hat dieses Konzept bestätigt.

*Vor kurzem hat Ihr Klub eine Allianz mit dem GC verkündet. GC führt die Tabelle mit grossem Abstand an. Gleichzeitig teilt sich die kleine Spitzenliga auch wirtschaftlich. Neben den gut dotierten GC und Kadetten stehen Teams wie St. Otmar oder Wacker Thun vor leeren Vereinskassen. Verstehen Sie, wenn*

### *Kritiker vor Wettbewerbsverzerrung warnen?*

Auf der einen Seite habe ich keine Angst um Wacker Thun oder St. Otmar, auch wenn diese aktuell mit finanziellen Problemen konfrontiert sind. Das sind Vereine mit gewachsenen Strukturen, die auf eine lange Erfahrung im Spitzenhandball zurückblicken. Aufgrund dieses guten Fundaments werden sie ihre Baisse wieder überwinden.

Auf der anderen Seite sind die finanziellen Ressourcen für einen Profi- oder Halbprofibetrieb natürlich Voraussetzung, um den Spielern auch interessante sportliche Perspektiven zu bieten. Schweizer Spieler werden meist als Halbprofessionals engagiert, die ausländischen Teammitglieder sind Vollprofis. Der Profibetrieb kostet unseren Verein jedes Jahr zwischen einer und zwei Millionen Franken. Der wirtschaftliche Aspekt ist folglich nicht zu unterschätzen.

### *Kann man im Handball also den Erfolg erkaufen?*

Ohne Geld kann man nicht um den Schweizer-Meister-Titel spielen. Mit dem finanziellen Rückhalt alleine lässt sich ein Titel allerdings nicht erzwingen. Ohne die erwähnte Kontinuität im Aufbau und einen optimalen Einsatz der Ressourcen gelingt das nicht.

### *Die Warnungen vor Wettbewerbsverzerrungen sind dennoch nicht zu überhören.*

In meiner beruflichen Tätigkeit fasse ich mich schon seit Jahren mit Change-Management. Meine Erfahrung zeigt mir, dass neue Ideen zu Beginn nie die Zustimmung aller ge-

winnen. Auf die Präsentation der Allianz bekamen wir viel Zustimmung. Dass auch kritische Stimmen laut werden, ist für uns nicht schlecht. Das ermöglicht uns, in den kommenden Wochen noch einmal aufzuzeigen, worum es tatsächlich geht. Bei vielen Medienmeldungen wurde nämlich von einer Fusion zwischen den Kadetten und GC gesprochen. Das trifft so nicht zu: Beide Vereine behalten ihre Säulen und werden nur auf dem absoluten Topniveau zusammenspannen. Die Kadetten genauso wie GC werden autonome Vereine mit eigenen Junioren- und Aktivmannschaften bleiben.

### *Wo liegt der Sinn dieser Allianz?*

Auf der finanziellen Seite wollen wir auf diesem Weg den Wirtschaftsraum Zürich besser erschliessen und über die Region hinaus Finnen für das Sponsoring unseres Top-teams zu gewinnen suchen. Im kleinen Wirtschaftsraum Schaffhausen haben die Kadetten bei der Akquisition von Sponsorengeldern die Möglichkeiten ausgeschöpft. Auf der sportlichen Seite bekommen wir mit GC Espoirs eine zweite Mannschaft in der NLA, bei der Nachwuchsspieler Spielpraxis bekommen. In dieser Allianz erhalten diese jungen Sportler dank der höheren Durchlässigkeit zwischen beiden Teams eher eine Chance.

### *Letztlich formen Sie doch aus dem aktuellen Tabellenführer GC und den Kadetten ein neues Spitzenteam.*

Weil die aktuelle Mannschaft von GC von einem Einzelinvestor geführt wird, der nun zu Amicitia Zürich wechselt, wird dieser viele Spieler mitnehmen. Vom GC-Team werden wir deshalb mit Severin



Brügger gerade einmal einen Spieler übernehmen. Man braucht also nicht zu befürchten, dass wir im kommenden Jahr konkurrenzlos bleiben. Amicitia wird als Aufsteiger im Rennen um den Meistertitel mitreden.

Wollen wir auf längere Frist auch im europäischen Handball mitreden, ist unser Modell Erfolg versprechend. Der deutsche VfL Gummersbach geht einen ähnlichen Weg und versucht sich im Wirtschaftsraum Köln zu etablieren. Der Sprung auf die europäische Handballbühne ist nicht alleine aus dem kleinen Raum Schaffhausen heraus zu schaffen.

*Wie begeistern Sie die Zürcher Handballfans für eine Mannschaft, die erst an zweiter Stelle die GC-Farben trägt?*

Eine Triebfeder für GC, sich mit uns zusammenzutun, war nicht zuletzt die Zuschauerfrage. In Zürich genießt Handball nur ein mässiges Publikumsinteresse. In der Schweizerbildhalle können wir an Meisterschaftsspielen dagegen mit 1'000 bis 1'500 Zuschauerinnen und Zuschauer rechnen. Die meisten Heimspiele werden deshalb weiterhin in Schaffhausen durchgeführt. Nur vereinzelt – beispielsweise zu den Lokalderbys gegen Amicitia – gehen wir nach Zürich.

*Bei der geplanten nationalen Sporthalle sollen dereinst bis zu 8000 Zuschauer Platz finden. Welche Bedeutung hat dieses Projekt in Ihrer Planung?*

Für Topanlasse wie Länderspiele sollen 4'000 bis 5'000 Plätze zur Verfügung stehen, bei normalen



*Bei der grossen Feuerstelle neben der gemütlichen Waldhütte in Leutwil im Zavlis*

Heimspielen 2'500 Plätze. Die nationale Sporthalle ist Voraussetzung für nationale und internationale Auftritte in der Zukunft. Sollten wir diese Infrastruktur nicht realisieren können, ist der Leistungssport, wie die Kadetten ihn heute betreiben, in Frage gestellt. Dann stünde die Entscheidung an, ob wir wieder auf kleiner Flamme kochen werden.

### **Wir wollen den Wirtschaftsraum Zürich erschliessen**

*Welche sportlichen Ziele verfolgen Sie langfristig?*

Heute wird der internationale Handball von den deutschen und spanischen Ligen dominiert. Es gelingt jedoch Mannschaften anderer Länder immer wieder, oben mitzuspielen. Das Ziel der Kadetten ist, eine von zwei oder drei Schweizer Handball-Hochburgen zu bilden, die international mitmischen. Mit der Perspektive, auf Champions-League-Niveau spielen zu können, wollen wir Top-Spieler nach Schaffhausen bringen.

*Welchen Stellenwert hat unter diesen Vorgaben die Nachwuchsförderung?*

Die Kadetten bildet heute 12 Nachwuchsmannschaften aus. In den Altersklassen U19 und U13 erreichten wir sogar den Schweizer-Meister-Titel. Unsere Jugendarbeit wird ihre Bedeutung behalten. Die Hoffnung auf den Einsatz in unserem Topteam soll den Jungen zusätzlich Ansporn geben.

*Diese Aussicht durfte doch allein schon deshalb gering sein, weil die ausländischen Cracks das Feld beherrschen.*

Die Hälfte unseres Teams ist von Ausländern besetzt. Unser Ziel ist

es, Spieler aus dem eigenen Nachwuchs auf dem Feld zu haben. Einer, der es schaffen könnte, ist Remo Quadrelli. Er soll in der nächsten Saison bei den GC Espoirs in der Nationalliga A im Tor stehen. Ich hoffe, dass zudem der eine oder andere unserer Junioren-Nationalspieler den Wechsel aufs höchste Niveau schafft.

*Das Verhältnis zu den anderen lokalen Handball-Vereinen scheint dem Vernehmen nicht ganz ungetrübt.*

Das stimmt so nicht. Wir bilden beispielsweise mit Gelb-Schwarz zwei Spielgemeinschaften in der Nationalliga B und in der 2. Liga. Auch mit KJS ist das Einvernehmen gut. Mit den Neuhauser Pfadern besteht von unserer Seite her ebenfalls kein Problem. Natürlich bieten wir heute den Junioren auf allen Altersstufen eine Plattform an. Beginnt ein Spieler, sich höhere Ziele zu stecken, ist es nahe liegend, dass er zu den Kadetten wechselt. Das sind allerdings Vorgänge, die in anderen Sportarten genauso vorkommen.

### **Peter Leutwyler**

Seit seinem 14. Lebensjahr ist Peter Leutwyler mit den Kadetten verbunden. Von den Pfadfindern hatte ihn damals ein Kollege zu den Handballern gelotst, wo er sich gleich für den schnellen Sport begeistern konnte. Als Spieler schaffte er es schliesslich bis in die 1.-Liga-Mannschaft. Den Kadetten blieb er über die Jahre hinweg verbunden. Deshalb beantwortete er 1992 eine Anfrage, ob er bei der Schaffung professioneller Strukturen mitarbeiten wolle, positiv. Heute leitet der 46-jährige Betriebsökonom die Leistungssportabteilung mit den Kadet-

ten in der Nationalliga A und den Espoirs in der Nationalliga B. Zudem trägt er die finanzielle Verantwortung und sorgt für die Ausgestaltung der Spielerverträge, den Trainings- und Spielbetrieb sowie die Koordination der Schnittstellen zum Jugend- und Breitensport im Verein. „Im Gegensatz zu anderen in diesem Metier betreibe ich diese Aufgabe etwas mehr als ein Hobby“,

sagt er. In seiner Freizeit widmet sich Peter Leutwyler, der in Neuhausen wohnt, seiner Familie, und er liest gerne Politiker-Biografien. Von diesen Persönlichkeiten könne man viel lernen. Helmut Schmidt gehört in diesem Fach zu seinen Lieblingsautoren. In Bewegung hält sich der Sportmanager mit Touren auf dem Mountainbike.

Peter Hunziker

## 20 Jahre Operetten- und Musicalbühne Schaffhausen



*Grosser Applaus für Evelyne Leutwyler (Mitte vorne) und ihre Truppe der Operetten- und Musicalbühne zum 20-Jahre-Jubiläum im Stadttheater Schaffhausen. An ihrer rechten Hand Enkelin Selina Leutwyler* zVg

Diese Amateurbühne wird geleitet von unserem Komitee-Mitglied Evelyne Leutwyler ([www.ombs.ch](http://www.ombs.ch)).

Was Evelyne mit fast 150 Mitwirkenden nach monatelanger Probenzeit Mitte Mai auf die Bühne des Stadttheaters Schaffhausen brachte – man muss es gesehen haben um zu wissen, dass es etwas wirklich Einmaliges, Unübertreffliches war. Das Gebotene hielte jedem Vergleich mit besten Auführungen von Profibühnen stand. Evelyne hat verschiedene Chöre zu einem Ganzen vereint – darunter drei aus dem nahen deutschen Raum. Neben der Einstudierung von Titeln aus Oper, Operette und Musical – musikalisch wie choreographisch – zeichnete sie auch für Kostüme und Requisiten verantwortlich.

Dem so bereits prächtigen Ganzen setzte Ernst Schulthess aus **Leutwil** die Krone auf. Er ist weltweit einer der führenden Bühnentechniker – gefragt in der Schweiz und bis nach Asien – und hat unendlich viel beigetragen mit Pyrotechnik und Spezialeffekten.

Aus Kritiken zitieren wir:

Ein Glas auf das Leben! Von Anfang an ist Dynamik auf der Bühne. Das Programm geht Schlag auf Schlag. Wir hören Lieder, die zu weinen und zu lachen scheinen. Dann ein Gewitter – und ein rasender Ralph Heid, Hurricane auf dem Xylophon, beherrscht die Szene. Traumhaft sicher sein Anschlag, dynamisch, exzentrisch, hochversiert.

... Eine traumhafte Hommage an die märchenhafte Lagunenstadt. Johann Strauss' „Nacht in Venedig“ könnte populärer und treffender nicht interpretiert werden. Bühnenbilder effektiv, Kostüme verschwenderisch prächtig.

**Evelyne Leutwyler** als Regisseurin und Produktionsleiterin hat die Mitwirkenden durchs Band gekonnt in Szene gesetzt. Und immer wieder charmant und eloquent der musikalische Leiter, Dirigent, Solist, Conferencier und Pianist Raimund Wiederkehr (der als Student die Lieder von Toni Leutwiler auf unserer Familien-CD interpretierte und für jenen Tonträger den Familienmarsch neu arrangierte).

Vor der Pause: Verdis Gefangenenchor aus Nabucco, ebenfalls grandios dargeboten. Das ist beste Interpretation eines choralen Klassikers. Im zweiten Teil dann die leichtere Muse. Raimund Wiederkehr legt ein fulminantes Solo hin („Freunde, das Leben ist lebenswert“), erneut Mr. Hurricane on the Xylophone – Höhepunkt folgt auf Höhepunkt. Und schon sind wir mitten in Ascot, in der Fair Lady. Ein märchenhaftes Bühnenbild, atemberaubende Kostüme – es ist nicht zu fassen, was hier zu sehen und zu hören ist.

Zuletzt Auszüge aus „The Sound of Music“ (Die Trappfamilie). Als Erzieherin mit den Kindern singend (Do-Re-Mi) Evelyne Leutwyler. Eines der Kinder: Ihre Enkelin Selina Leutwyler. Gänsehaut hervorruhend der Nonnenchor (die Erzieherin der Trapp-Kinder war früher Nonne) – alles, alles überzeugt.

„There’s no business like show-business“ – ein hinreissender Abend geht damit zu Ende und die Standing Ovationen sind mehr als verdient.

„My way“ rührt einige Zuschauer zu Tränen. Es bleibt nur zu sagen: Die Inszenierung war schlichtweg perfekt.



*Evelyne Leutwyler und ein kleiner Teil ihrer Truppe an ihrem Operetten- und Musicalball im Stadttheater Schaffhausen.*

# Bericht aus Holland

Al snel na de oorlog, in 1946, ging ik „voor mijn gezondheid“ naar Zwitserland. Ik was nog maar net 7 jaar. Dat ging via een Rode Kruis transport.

Via en een kort verblijf in een kindertehuis op de Rigi (Rigi Sonne) kwam ik bij pleegouders terecht in Leutwil. Nog twee andere kinderen uit Nederland: Rika ... en Jan Calis kregen een gastvrij onderkomen bij pleegouders in Leutwil.

Ik had het niet beter kunnen treffen met mijn pleegouders Werner en Alice Mauch, een kinderloos echtpaar. Werner Mauch was de Posthalter van Leutwil en Alice was degene die meestal „am Schalter“ te vinden was. Hun witte huis, ongeveer daar waar de weg naar Boniswil begint, zal nu wel Die Alte Post heten.

Toen ik in ongeveer een jaar daarna nog weer een aantal maanden ben terug gegaan moest ik ook naar school. Daarvan kann ik me nog goed herinneren hoeveel moeite ik had met Duitse schrift.

Ik had een paar schoolvriendinnen: Ruth Aeschbach: zij was wat ouder dan ikzelf en woonde, samen met nog meer familie in een groot houten huis bovenaan de weg naar Boniswil. Haar moeder werkte in de sigarenfabriek, zoals veel vrouwen in die tijd. Ik heb nog vele jaren contact met haar gehouden. Zij is via de verpleging uiteindelijk kloosterzuster geworden in zuid Zwitser-

land.

Ook Doris Kaspar is nog een naam die mij in het hoofd zit. Zij woonde een beetje meer an de buitenkant, aan een wat olopende weg richting bosrand. Ik meen me te herinneren dat je voorbij de smederij de weg naar links moest inslaan.

Verder was er dan nog Berteli Baumann. Ik dacht dat zij op een boerderij woonde.

Werner Mauch (ik denk dat hij is geboren in ~ 1909) had nog familie in Leutwil: zijn ouders en zuster Hilde Gloor-Mauch, die was getrouwd met Otto Gloor, woonden rechts aan de (hoofd)weg als je van Die Post naar de smederij liep. Ze hadden, als ik me goed herinner, twee kinderen: Meieli an Urs. Ze zullen nu ook wel in de 50 zijn.

Els van Ritbergen-Lodder  
(Elske Lodder)

## Voor de Luitwielers

Beste Luitwielers, hierbij de laatste Post. Men kann verder met Internet [www.leutwiler.ch](http://www.leutwiler.ch) als men iets vertellen will. Men kann ook schrijven nar Aty Luitwieler.

Dan wens ik u alle goeds en wellicht zien we elkaar nog wel eens ergens.

Het verhaal ‚mijn geloof‘ komt uit ‚dichter bij Elkaar‘, in boek uitgekomen, evenals't Luitwieler-verhaal.

C.A. Luitwieler, Dr Johannus G  
Mezgerstr 75, 2041 HV Zandvoort

# Im Gedenken an Ernst Leutwyler-Wenger, Lupfig

**14. Juli 1921 bis 24. September 2007**

*(siehe Band Leutwyler von Lupfig 1693-1947, Seiten 62, 64; Nr.1 Seite 65)*

Ernst ist in Lupfig geboren und aufgewachsen, war Zeit seines Lebens in dieser Gemeinde wohnhaft. Die Eltern bewirtschafteten einen grösseren Bauernbetrieb, den heutigen "Loorhof". Dieser liegt an der OV-Strasse nach Scherz.

Es lag auf der Hand, dass Ernst in die Fussstapfen seines Vaters treten würde. Daneben bildete er sich zum Förster aus und war auch als Forstwart tätig.

Vater Ernst war Militärtambour und als Tambour aktives Mitglied in der Feldmusik Lupfig. Daher auch die Bezeichnung „s Tamboure-Ernst“. Ernst Leutwyler-Wenger folgte auch hier dem Beispiel seines Vaters. Er wurde Militärtrompeter und Spielführer. In der knapp bemessenen Freizeit amtierte er hin und wieder als Dirigent und Trompeter, war in beiden Eigenschaften sehr gefragt. Der Feldmusik Lupfig stand er ausserdem an die 30 Jahre als Vereinspräsident vor.

Ernst war ein besonnener, bescheidener, verlässlicher Mensch und auch in der Politik gefragt. In Direktwahl wurde er zum Gemein-

deammann gewählt. Dieses Amt hatte er inne von 1958 -1977.

Weiter sass Ernst auch im Aargauischen Grossen Rat. Viel Arbeits- und Willenskraft erforderten der Hof und alle Ämter.

Heute führt sein Sohn Heinz (1948) den Loorhof in der Tradition der Tambouren-Ernst's weiter (Ein Besuch des Hofladens sei wärmstens empfohlen!).

Im Leutwyler'schen Familienkomitee gehörte Ernst – neben Max, Lupfig - zu den Mitgliedern der ersten Stunde und war der erste Lupfiger in diesem Gremium. Auch hier hat er viel eingebracht mit seiner umsichtigen Art.

Zu seiner Zeit wurden zwei grosse Tagungen in Lupfig durchgeführt, 1962 und 1985, mit jeweils mehreren Hundert Teilnehmern aus der Schweiz, aus Holland und aus Amerika.

Ernst ist am 24. September, nach kurzer Krankheit, verstorben. Wer ihn gekannt hat, wird sich seiner immer erinnern, in Hochachtung und mit Dankbarkeit. Ernst hinterlässt seine Gattin Margrit und neben erwähntem Sohn Heinz noch Sohn Peter (1950), Tochter Erika (1952) und Sohn Urs (1962).

Walter, Lupfig

# Dies und das...

## Keine guten Nachrichten von unseren Amerika-Verwandten

Über die Farm von Louis und Kelly (unsere Kontaktstelle in Amerika) zog im April 2006 ein Tornado der Stärke 3 und verwüstete den Hof. Traktoren, verschiedene andere landwirtschaftliche Fahrzeuge und Gerätschaften wurden total zerstört. Louis und Kelly waren während des Sturms daheim, Menschen kamen glücklicherweise aber nicht zu Schaden. Allerdings fanden gut 100 Tiere den Tod.

Seit Frühjahr sind die beiden beim Wiederaufbau der Ranch und mittlerweile werden neue Tiere angeschafft. Bis die beiden sich von den traumatischen Ereignissen voll erholt haben, wird es wohl noch eine Weile dauern.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft und trotz allem "guten Mut"!

## Toni Leutwiler's Musik auf Wunderlich-CD...

Polydor (Universal) hat eine neue CD auf den Markt gebracht unter dem Titel Wunderlich populär. Wer unsere Familien-CD gehört hat weiss, dass neben anderen auch Toni Leutwiler für Fritz Wunderlich komponiert hat. Zu Wunderlich: Völlig unbefangen, mitreissend und stilsicher vermittelte der junge Sänger Gefühle, ohne je ins Schmalzige abzugleiten. Wer seine Musik hört, weiss: Wunderlich hätte der deutsche Frank Sinatra werden können, wäre das sein Wunsch gewesen. Auf der Polydor-CD "Wunderlich

populär" sind auch drei Stücke aus der Feder von Toni Leutwiler zu hören, den Wunderlich sehr verehrt hat. Dieser Tonträger ist sicher in allen Fachgeschäften erhältlich.

## Haben sie das Datum schon

notiert? Am Sonntag, 18. Mai 2008 findet die nächste Zusammenkunft z' Lüppu statt! Die Einladung folgt.

## Und, wie war es damals...

... als Michael aus Prag nach Jahren wieder einmal seine Schweizer-Freunde im Dampfschiff Gallia auf dem Vierwaldstättersee besuchen konnte? Das war noch vor der Wende und noch nicht so einfach! Man stellte sich gegenseitig vor. Etwa so: Gavazzi ist mein Name, Gavazzi Mario – Leutwiler Bobby. Ach ja, du bist der berühmte Spezialist! Danke gleichfalls! – Dann der nächste: guten Tag, Leutwiler. Guten Tag, aber wie ist dein Name? Leutwyler, Max (!) und wie ist dein Name? Leutwiler, Bobby! Da mussten wir herzlich lachen... Nur das „l“ unterschied uns. Was der wohl heute macht?

## Das Redaktionsteam fragt

Wie gefällt ihnen diese Ausgabe des Mitteilungsblattes? Wenn sie nicht zufrieden sind, dann wenden sie sich bitte an den Vorstand. Wir hoffen jedoch, dass ihnen diese Nummer gefiel. Sie können ihrer Freude Ausdruck verleihen, indem sie uns schreiben, mailen und/oder den beiliegenden Einzahlungsschein verwenden. Herzlichen Dank für ihren Beitrag!

Natürlich nehmen wir weiter gerne Neuigkeiten aus dem Familienkreis entgegen!